

Prof. em. Dr. rer. nat. Sigismund Kobe – Institut für Theoretische Physik – Technische Universität Dresden  
Prof. em. Dr. h.c. mult. Günter Specht – Rechts- und Wirtschaftswissenschaften – Technische Universität Darmstadt  
Prof. em. Dr. rer. pol. Stefan Tangermann – ehem. Direktor für Handel und Landwirtschaft bei der OECD  
Dr.-Ing. Detlef Ahlborn – Vor dem Scheuerchen 17 – 37242 Großalmerode  
Dr. rer. nat. Annegret Larsen - Neuhof 7 – 97778 Fellen

Herrn Dr. Patrick Graichen  
Direktor der „Agora Energiewende“  
Rosenstraße 2  
10178 Berlin

## offener Brief

### Irrtümer und Ihre Verantwortung für unser Land

11. Dezember 2014

Sehr geehrter Herr Dr. Graichen,

unter dem Titel „Schmutziger Irrtum“ beschreibt Herr Frank Dierschner in der ZEIT vom 4. Dezember, wie die deutsche Energiewende-Politik, insbesondere der subventionierte Ausbau von wetterabhängigen Stromerzeugungsanlagen, mittelbar den CO<sub>2</sub>-Ausstoß erhöht.

Die in jenem Artikel dargelegten ökonomischen Zusammenhänge sind vollkommen zutreffend und der informierten und interessierten Öffentlichkeit seit langem bekannt.

Dass die deutsche „Energiewende“ im Sektor Strom keinen sinnvollen Beitrag zum Klimaschutz leistet, sondern diesen allenfalls unnötig kompliziert und verteuert, wird von der Expertenkommission für Forschung und Innovation, vom wissenschaftlichen Beirat am Bundeswirtschaftsministerium, vom Sachverständigenrat zur Begutachtung der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung und von vielen weiteren finanziell unabhängigen und ideologisch unvoreingenommenen Wissenschaftlern seit Jahren immer wieder herausgestellt.

Als Vertreter und Unterstützer des bundesweiten Bündnisses von aktuell 478 Initiativen, die sich für eine ökologisch und ökonomisch vernünftige Energiepolitik einsetzen, können wir Ihnen versichern, dass auch die aufgeklärten und informierten Bürger schon lange um die einschlägigen Zusammenhänge wissen.

In jenem ZEIT-Artikel verweisen Sie auf eine „**kollektive Fehleinschätzung der Gutachterbranche**“ und üben dabei leise Selbstkritik. Ihre Behauptung, dass man dies alles nicht habe wissen können, halten wir für ziemlich abwegig. Dass Sie den „schmutzigen Irrtum“ nun zugeben, begrüßen wir jedoch ausdrücklich!

Aufgrund der gegenwärtigen politischen Konstellation – Ihr Vorgänger bei AGORA bestimmt maßgeblich die energiepolitischen Weichenstellungen – wird Ihnen in dieser für unser Land ganz entscheidenden Phase besonderer Einfluss zuteil. Ganz offenbar gelten die Thesen und Empfehlungen der AGORA zur Energiewende in der Stromversorgung mehr als die dezidierten und zunehmend dringlicheren Empfehlungen der aufgezählten wissenschaftlichen Gremien.

Vor dem Hintergrund dieser Dysbalance zwischen Kompetenz und Einfluss wenden wir uns an Sie als Präsidenten der AGORA, um Sie vor erneuten und in der ökologischen und ökonomischen Sprengkraft noch gravierenderen Irrtümern zu bewahren:

1. Die (von AGORA als These Nr. 3 propagierte) zentrale Prämisse der Energiewende-Politik, wonach sich *„Windkraft und Photovoltaik gegenseitig ergänzen“* trifft nicht zu.
2. Ebenso falsch ist die von AGORA genährte Vorstellung, dass ein weiterer, in Deutschland regional verteilter Ausbau der volatilen Stromerzeugungsanlagen, namentlich Windkraft und PV, zu einer relevanten Glättung der Einspeiseleistung oder zur Ausbildung einer Grundlast (*„irgendwo weht immer Wind“*) führt.

Das Gegenteil ist hieb- und stichfest mathematisch bewiesen. Der weitere Ausbau wird zwangsläufig alle bekannten Probleme wie fehlende Grundlast und überhöhte Leistungsspitzen weiter verschärfen.

3. Die von AGORA als These Nr. 4 verbreitete Aussage, dass sich Schwankungen in der Einspeisung über lange Distanzen ausgleichen, ist ebenfalls falsch.

Nicht einmal in einem hypothetischen europaweiten Verbundnetz zwischen Atlantik und Ural lässt sich mit Windkraft eine Grundlastsicherung bewerkstelligen. Auch über ganz Europa gibt es Großwetterlagen, bei denen überall praktisch Windstille herrscht. Die ökologischen und ökonomischen Implikationen dieser Irrtümer sind verheerend: Selbst wenn es in den Ländern der EU einen Ausgleich der Einspeisung gäbe (was nicht der Fall ist), bräuchte man für eine gesicherte Stromversorgung der Hälfte der elektrischen Energie 350.000 Windkraftanlagen mit einer Nennleistung von je 3 MW. Würde man den zum Bau erforderlichen Kies mit einem Güterzug transportieren, so hätte dieser eine Länge von rund 200.000 km.<sup>1</sup>

4. Das von AGORA immer wieder ins Spiel gebrachte Power-to-Gas-Verfahren bietet mitnichten die Aussicht auf eine ökonomisch/ökologisch vertretbare Lösung des Speicherproblems.

Der maximal erzielbare Wirkungsgrad liegt bereits jetzt aufgrund zwingender Naturgesetze physikalisch fest und ist äußerst gering. In Verbindung mit der geringen Energiedichte und der statistischen Charakteristika der Verfügbarkeit von Wind und Sonne ist dieser „Lösungsweg“ bereits heute als gigantische Ressourcenverschwendung und damit nicht gangbar zu erkennen.

Forschungsförderung ist auf die Grundlagenforschung sowie die Technologieentwicklung zu beschränken, um Technologien zu finden und zu entwickeln, die Energie nicht vernichten, sondern bedarfs- und kostengerecht zur Verfügung stellen können. Die Förderung der Produktentwicklung auf Basis absehbar ineffizienter Technologien ist einzustellen.

---

<sup>1</sup> Zur Herleitung dieses Ergebnisses und Nachweisen zu den weiteren Aussagen dieses Briefes siehe: [www.vernunftkraft.de/irrtuemer](http://www.vernunftkraft.de/irrtuemer)

5. Diese „Energiewende“ ist mit Blick auf die Stromversorgung nicht ökologisch.

Wie Sie konzedieren, findet durch die Energiewende keine CO<sub>2</sub>-Einsparung statt. In Ihrer Rechnung wird nicht berücksichtigt, dass tausende Windkraftanlagen in unsere Wälder gebaut werden, wobei für jede einzelne davon ungefähr 1ha gerodet und dauerhaft versiegelt wird. Die Wälder sind unsere bedeutendsten CO<sub>2</sub>-Speicher (10t pro Jahr und ha) und erfüllen viele wichtige ökologische Funktionen, nicht zuletzt als Lebensraum für Tiere. Wollte man nur ein Viertel des gegenwärtigen Strombedarfs aus Windkraft decken (aus AGORA-Sicht „unterambitioniert“), so müssen zwischen Flensburg und Berchtesgaden und zwischen Aachen und Görlitz alle 7,3 km „Windparks“ à 10 Anlagen errichtet werden. Noch der letzte naturbelassene Winkel dieses Landes wird damit zur Industriezone umfunktioniert.

Wie Herr Dierschner in besagtem ZEIT-Artikel weiterhin zutreffend beschreibt, ist

*„rund um die Erneuerbaren Energien Branche ein regelrechter **politisch-ökonomischer Komplex** herangewachsen. In seinem Einfluss ist er wahrscheinlich nur mit der Atomwirtschaft im vergangenen Jahrhundert vergleichbar. Alle Akteure in diesem Komplex verbindet ein Interesse: Probleme der Energiewende müssen lösbar erscheinen, damit die Wind- und die Sonnenbranche weiter subventioniert werden.“*

Sehr geehrter Herr Dr. Graichen,

angesichts Ihrer einflussreichen Position appellieren wir an Sie, Ihrer Verantwortung für dieses Land, die Menschen und die Natur bewusst und gerecht zu werden.

Bitte entledigen Sie sich dieser Irrtümer und nehmen Sie den aktuellen Stand der Wissenschaft in Ihre Beratungstätigkeit auf. Wenn die ökonomische und ökologische Katastrophe, auf die diese Politik unser Land zusteuert, dereinst noch augenscheinlicher wird...

...sagen Sie nicht, Sie hätten es nicht gewusst.

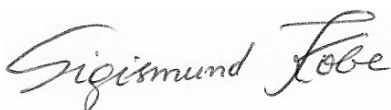
Als Teil einer informierten und daher aus triftigem Grund besorgten Öffentlichkeit beobachten wir Ihre Verlautbarungen sehr genau.

Bei Ihrer verantwortungsvollen Aufgabe, wissenschaftlichen Erkenntnissen in den Natur-, Ingenieur- und Wirtschaftswissenschaften sowie den Interessen von Mensch und Natur gegenüber dem „*politisch-ökonomischen Komplex*“ Geltung zu verschaffen, stehen wir Ihnen gerne mit fachlichem Rat unterstützend zur Seite.

Mit freundlichen Grüßen,



Prof. em. Dr. Dr. h.c. mult.  
**Günter Specht**  
Unterstützer



Prof. em. Dr. rer. nat.  
**Sigismund Kobe**  
Unterstützer



Prof. Dr. rer.pol.  
**Stefan Tangermann**  
Unterstützer



Dr.-Ing.  
**Detlef Ahlborn**  
Fachbereich Technologie



Dr. rer.nat.  
**Annegret Larsen**  
Fachbereich Ökologie